

Traum von neuer Therme beendet

Einstimmig sprechen sich die Stadtverordneten während ihrer Sitzung am Dienstagabend für eine Kündigung der Verträge mit Interspa zum Neubau einer Therme in Bad Salzhausen aus. Häme und Schuldzuweisungen sind nicht zu hören. Allerdings hoffen einige Mandatsträger, dass aus dem gescheiterten Projekt Lehren gezogen werden.

VON OLIVER POTENGOWSKI

Nidda – Als große Chance für Bad Salzhausen hätten er und viele Stadtverordnete das Konzept für eine neue Therme mit Hotel gesehen, beschreibt Bürgermeister Thorsten Eberhard (CDU) am Dienstagabend in der Stadtverordnetenversammlung Nidda, warum man sich für den Investor Interspa entschieden habe. Dass es angesichts gescheiterter Projekte Warnungen gegeben habe, räumt er ein. Es gebe jedoch auch Thermen, die von Interspa betrieben würden, verweist er auf die Kompetenz des Unternehmens.

Eberhard skizziert, wie es zu der Entscheidung kam, und dass er sich nur für einen Vertrag ausgesprochen habe, der das Risiko der Stadt begrenze. Interspa habe es nicht geschafft, fristgerecht eine Baugenehmigung zu bekommen. Stattdessen seien weitere Investitionen davon abhängig gemacht worden, ob sich die Stadt an den Kosten für den Bauantrag beteiligt.

Eberhard verweist auf die Planungskosten für das neue Hallenbad in Höhe von rund drei Millionen Euro. Entsprechend wäre für die Therme ein Kostenanteil von bis zu 1,5 Millionen Euro zu erwarten gewesen, wenn die Stadt zugestimmt hätte. „Genau diese Option war ver-



Rund 676 000 Euro hat die Stadt Nidda für den Teilabriss der Justus-von-Liebig-Therme in Bad Salzhausen bereits bezahlt. Am Dienstagabend spricht sich die Stadtverordnetenversammlung einstimmig für die Kündigung des Vertrags mit dem Investor Interspa aus.

OLIVER POTENGOWSKI

traglich nicht vereinbart“, betont Eberhard, warum die Verträge mit Interspa gekündigt werden sollten. Schließlich ließen auch zu erwartende Kostensteigerungen und eine sich verschlechternde Haushaltslage keine größere Beteiligung an dem Thermenprojekt zu.

Alexander Walz (CDU) verteidigt die Entscheidung für den Investor. „Es gab Warnungen“, räumt auch er ein. Das sei jedoch kein Verbot gewesen, zu handeln. Auch bei einer Wetterwarnung bleibe man nicht unbedingt zu Hause. Es gelte, Risiken ernst zu nehmen und Vorsorge zu treffen. Jetzt zeige sich, wie wichtig die vertragliche Absicherung gegen die Risiken sei.

Werner Sparwald (Bürgerliste) weist darauf hin, dass Nidda dem Investor sehr viel entgegengekommen sei. Dass man einen professionell ausgearbeiteten Vertrag habe, biete jetzt die Möglichkeit zum Ausstieg.

Sparwald erinnert daran, dass Interspa zwar fristgerecht ei-

nen Bauantrag gestellt, dieser jedoch nicht genehmigungsfähig gewesen sei. „Der Ball lag die ganze Zeit auf dem Spielfeld in Friedberg, wo sich Interspa und die Genehmigungsbehörde gegenüberstanden“, sagt er und nimmt auch den Wetteraukreis in die Verantwortung. Ein Vorwurf, den Stefan Knoche (SPD) zurückweist. Die Planungen von Interspa hätten nicht dem vorhandenen Bebauungsplan entsprochen.

Transparenz angemahnt

Christine Jäger (SPD) erinnert daran, dass ihre Fraktion den Investor hinterfragt und vor den finanziellen Risiken gewarnt habe. „Am Ende geht es nicht um die Frage, wer Recht behalten hat“, stellt sie fest. Entscheidend sei, Verantwortung zu tragen. Schließlich entscheide die Stadtverordnetenversammlung über das Geld der Bürger. Die Entscheidung für Interspa

und deren Konzept sei eine Abkehr von den ursprünglichen Plänen gewesen. Die SPD habe damals dagegen gestimmt, „weil wir die Risiken gesehen haben“, erläutert Jäger. Jetzt zeige sich, dass der Traum von einer neuen Therme mit Hotel und Gesundheitsressort gescheitert sei. Übrig bleibe eine Ruine.

Jäger mahnt, Transparenz und demokratische Kontrolle durch die Stadtverordneten ernst zu nehmen. Dafür brauche das Gremium rechtzeitig Informationen. „Wenn wir kritisch nachfragen, dann nicht, weil wir grundsätzlich gegen etwas sind“, betont sie. „Nicht jeder, der Bedenken äußert, ist gegen Entwicklung.“ Es gehe darum, Verantwortung zu tragen und den Bürgern Entscheidungen zu vermitteln.

Auch Marcus Stadler (Grüne) fordert, dass bei zukünftigen Projekten Nachfragen konstruktiver behandelt werden müssten. Er kritisiert, dass es

beim Thermenneubau zunehmend einen politischen Druck gegeben habe, dem Projekt zuzustimmen. „Wer Zweifel äußerte, musste sich schnell rechtfertigen, warum er dieses vermeintlich große Zukunftsprojekt nicht mittragen wollte.“

Stadler rät zu einer nüchterneren Betrachtung. „Kommunalpolitik neigt manchmal dazu, sich in Projekte zu verlieben. Dann werden Chancen groß und Risiken klein gerechnet.“ Das Geld, das durch den Thermenneubau gebunden worden wäre, hätte im Haushalt an anderer Stelle gefehlt. Jetzt gelte es, „diese teure Erfahrung zu nutzen, um wieder auf den Boden der oberhessischen Tatsachen zu kommen“. Kritische Fragen verhinderten keine guten Projekte, sagt Stadler. „Sie verhindern schlechte Entscheidungen.“

Nach der Debatte sprechen sich die Stadtverordneten einstimmig für eine Kündigung der Verträge mit Interspa aus.

zahlt, hätte man merken müssen, dass mit dem Unternehmen etwas nicht stimmt.“

Die Stadtverordneten beauftragen den Magistrat, zu beziffern, welche Kosten der Stadt durch die Vertragsauflösung entstanden sind und ob sie dafür Schadensersatz fordern kann.

ten

Schaden durch Abriss?

Nidda – Uneinig sind sich die Stadtverordneten, wie das bisherige Vertragsverhältnis der Stadt mit Interspa zu bewerten ist. SPD und Grüne beantragen, Schadensersatzansprüche gegen den Investor zu prüfen, die Bürgermeister Thorsten Eberhard jedoch für schwer begründbar hält.

Insbesondere die Abrisskosten, für die die Stadt bereits rund 676.000 Euro an Interspa gezahlt hat, stehen zur Diskussion. „Das sind keineswegs Millionen, die dort versenkt wurden“, widerspricht Eberhard Diskussionen in sozialen Medien. Schließlich habe man die Therme ohnehin abreißen wol-

len. Ein Aspekt, den auch Alexander Walz (CDU) und Werner Sparwald (Bürgerliste) betonen. Obwohl Interspa Wertstoffe wie das Kupferdach auf eigene Rechnung verwertet habe, sei das günstiger gewesen, als wenn die Stadt den Abriss selbst beauftragt hätte, vermutet Sparwald.

Christine Jäger (SPD) verweist dagegen auf Alternativen: „Es gab auch Pläne, mit denen man sehr viel vom Gebäude erhalten hätte.“ Ihr Fraktionskollege Stefan Knoche hält es für voreilig, dass Nidda den Abriss ohne vertragliche Verpflichtung bereits bezahlt habe. „In dem Moment, wo Interspa diese Kosten nicht

Brücke zwischen Märchen und christlicher Botschaft

Besonderer Gottesdienst lockt Besucher an – Kirchenvorstand verwandelt sich in „Bremer Stadtmusikanten“

Ulfa – Mit einem ungewöhnlichen Gottesdienst hat die Kirchengemeinde Ulfa zahlreiche Besucher in die Kirche gelockt. Beim Märchengottesdienst verwandelte sich das Gotteshaus in eine fantasievolle Märchenwelt.

Bereits vor der Kirche begrüßten Figuren wie Rapunzel und der Froschkönig die Gäste. Im Inneren sorgten Märchenmotive und dekorative Fliegenpilze auf den Bänken für die passende Atmosphäre.

Den musikalischen Auftakt bildete die Titelmelodie der Fernsehserie „Simsala Grimm“, die von Marvin Haas an der Orgel gespielt wurde. Im Mittelpunkt des Gottesdien-

tes stand das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“. Mitglieder des Kirchenvorstands stellten die Geschichte in einem Anspiel dar, während eine Märchenoma die Handlung erzählte. Musikalisch begleitet wurde das Programm vom Kinderchor und dem Projektchor unter der Leitung von Dunja Isheim.

Besucher sind angetan

Inhaltlich schlug der Gottesdienst die Brücke zwischen Märchen und christlicher Botschaft. Im Märchen werden Esel, Hund, Katze und Hahn aufgrund ihres Alters und ihrer



Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“.

RED

vermeintlich fehlenden Leistungsfähigkeit ausgestoßen. Gemeinsam machen sich die Tiere auf den Weg und finden durch Zusammenhalt und ge-

genseitige Unterstützung eine neue Perspektive. Diese Themen wurden mit biblischen Aussagen verbunden, die von Gottes besonderer Zuwendung

zu Schwachen, Hilflösen und Ausgegrenzten berichten.

Auch die Vertreibung der Räuber durch die vier Tiere wurde als Beispiel dafür interpretiert, dass Gemeinschaft und Zusammenhalt stärker sein können als Angst und Gewalt. Statt durch körperliche Überlegenheit gelingt den Tieren der Erfolg durch ihr gemeinsames Handeln.

Zum Abschluss erklang das Märchen „Hänsel und Gretel“ als Orgelnachspiel. Viele Besucher zeigten sich anschließend angetan von dem besonderen Gottesdienst, der Märchenerzählungen, Musik und christliche Glaubensinhalte miteinander verband.

red

„Backstage LGS“: Trinkkurhalle im Mittelpunkt

Nidda – Die Stadt Nidda hat eine weitere Folge ihrer Dokumentationsreihe „Backstage LGS“ veröffentlicht. Der neue Film ist auf dem YouTube-Kanal der Stadt sowie über die Internetseite der Stadt Nidda unter der Rubrik „Aktuelles“ abrufbar.

In der mittlerweile 26. Ausgabe der Reihe steht die Restaurierung der Trinkkurhalle im Mittelpunkt. Die Arbeiten an dem historischen Gebäude kommen nach Angaben der Stadt sichtbar voran. Im Innenbereich wurden Decken und Wände bereits wiederhergestellt und mit einer neuen, an historischen Vorbildern orientierten Farbgestaltung versehen.

Auch die restaurierten Fenster sind inzwischen wieder eingebaut. Als nächster Schritt folgen die Laibungen. Deren passgenaue Anfertigung erfolgt mithilfe von Transparentpapier-Schablonen durch ein auf solche Arbeiten spezialisiertes Unternehmen aus Thüringen.

Der Film dokumentiert die einzelnen Arbeitsschritte und gibt Einblicke in die handwerkliche Detailarbeit auf der Baustelle. Produziert wurde die Folge von Thomas Linz, die Moderation übernimmt erneut Martin Guth.

Mit der Reihe „Backstage LGS“ informiert die Stadt regelmäßig über Projekte und Vorbereitungen rund um die Landeshauptstadt und ermöglicht dabei einen Blick hinter die Kulissen der laufenden Arbeiten.

red

Einbruch in Wohnhaus

Nieder-Florstadt – Unbekannte Täter sind am Montagabend in ein Einfamilienhaus in der Wilhelm-Leuschner-Straße in Nieder-Florstadt eingebrochen. Nach Angaben der Polizei ereignete sich die Tat zwischen 17.30 Uhr und 19.55 Uhr.

Die Einbrecher verschafften sich Zugang zu dem Wohnhaus und durchsuchten mehrere Räume. Ob dabei Gegenstände entwendet wurden, stand zum Zeitpunkt der polizeilichen Mitteilung noch nicht fest.

Die Kriminalpolizei in Friedberg hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet um Hinweise aus der Bevölkerung. Zeugen, denen am frühen Montagabend in Nieder-Florstadt verdächtige Personen oder Fahrzeuge aufgefallen sind, werden gebeten, sich unter der Rufnummer 0 60 31/60 10 zu melden.

red

Windpark und Friedhof

Schwickartshausen – Der Ortsbeirat Schwickartshausen kommt am Montag, 28. September, zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung zusammen. Beginn ist um 19.30 Uhr im Gemeindesaal am Bornweg 2a.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Vorstellung der Ehrenamtsagentur durch Holger Selle, das Ticketsystem Zammad, das Stadtteibudget sowie geplante Umbaumaßnahmen am Friedhof. Außerdem informiert der Ortsbeirat über die Genehmigung des Windparks „Höllberg“ zwischen Schwickartshausen und Lißberg.

red